

Rascher Einschlag verringert das Risiko

Förster konzentrieren sich derzeit auf das Schadh Holz / Die Kiefern litten 2018 besonders

Kreis Karlsruhe (BNN). Das Jahr 2018 hatte klimatisch einige Rekorde zu bieten. Mit dazu gehörte die monatelange außergewöhnliche Trockenheit ebenso wie das sonnenscheinreichste Jahr, das Deutschland seit Beginn der Messungen erlebte. Wie alle Wälder in Baden-Württemberg hatten aber auch die Wälder im Landkreis Karlsruhe unter diesen extremen Klimabedingungen zu leiden.

So war zum Beispiel 2018 in den riesigen Fichte-Tanne-Bergmischwäldern schon jeder dritte eingeschlagene Baum durch Borkenkäfer zum Absterben gebracht worden. Jetzt in den Wintermonaten zu Beginn des Jahres 2019 werden die Dürre- und Trockenschäden auch an

Brutraum für Schadinsekten

den anderen Baumarten immer deutlicher. Viele der jetzt eingeschlagenen Buchen haben bis an den Stamm hin vertrocknete Kronenäste. Wie groß der Schaden tatsächlich ist, wird erst das Frühjahr zeigen, wenn die Laubbäume wieder ausschlagen.

Gravierender sind die Schäden an den Kiefern, die im Landkreis überwiegend auf den sowieso schon sehr trockenen Sandböden in der Rheinebene stocken. In diesen sogenannten „Hardtwäldern“ ist häufig die Kiefer die bestimmende Baumart, zusammen mit Buchen, Eichen und Hainbuchen.

„Überall in den Hardtwäldern entdecken wir jetzt abgestorbene, vertrocknete Kiefern ohne Nadeln in der Krone“, berichtet der Leiter des Kreisforstamts, Martin Moosmayer. Dies betrifft vor allem die mittelalten bis alten Kiefernwälder.



VERTROCKNETE KIEFERN sind jetzt überall in den Hardtwäldern zu finden. Das ganze Ausmaß der Schäden wird erst das Frühjahr zeigen, wenn die Laubbäume wieder ausschlagen.
Foto: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

Die Förster sind zurzeit mit ihren Waldarbeiter-Teams dabei, diese abgestorbenen Bäume einzuschlagen. Denn zum einen stellen diese toten Bäume ein nicht zu vernachlässigendes Risiko für die Waldbesucher dar, zum anderen kann durch den raschen Einschlag dieser Bäume das Waldschutzrisiko für die kommenden Monate reduziert werden.

Nur so kann der Brutraum zum Beispiel für Schadinsekten verkleinert werden.

„Wir konzentrieren uns beim Holzeinschlag ganz auf dieses Schadh Holz“, betont Martin Moosmayer und bittet gleichzeitig um Verständnis dafür, dass viele Waldwege kurzfristig für den Holzeinschlag gesperrt werden müssen und nach einem Hieb häufig schlammig

und mit Fahrspuren versehen sind. Außerdem entstehen vermehrt im Wald Freiflächen, die im Frühjahr oder Herbst neu bepflanzt werden müssen. Hier kommen auf die betroffenen Waldbesitzer auch finanzielle Herausforderungen zu, die durch den Verkauf des jetzigen Schadh Holzes nicht gedeckt werden können.